

Paibacher Zeitung.



Främmungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Rüstung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. August d. J. dem Gesellschafter der Bauunternehmung «Gebrüder Pontratz» Dr. Oskar Pontratz in Wien den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. August d. J. den Director des Staats-Reals- und Obergymnasiums in Chrudim Franz Rosicky zum Landes-Schulinspector in Mähren allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. August d. J. dem Chef-Ingenieur der Bauunternehmung «Gebrüder Pontratz» Heinrich Hillinger in Triest den Titel eines Baurathes mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Professor an der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt in Bozen Heinrich Schreiner zum Director der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt in Marburg ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Franz-Josef-Goldstipendium.

An der k. k. Bergakademie in Pöblam ist vom Studienjahre 1890/91 angefangen eines der beiden vortrefflich gestifteten Franz-Josef-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. in Gold in Erledigung getommen. Bewerber um dieses Stipendium haben ihre an Se. I. und I. Apostolische Majestät gerichteten, eigenhändig geschriebenen Gesuche zu belegen: 1.) mit dem Kauf- oder Geburtschein; 2.) mit glaubwürdigen Dokumenten über ihre Tüchtigkeit, unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaltung mit einem Belege der Vormundschaft über den allfälligen Vermögensstand; 3.) mit dem Maturitätszeugnisse von einem Ober-Gymnasium oder einer Ober-Realschule, und wenn sie bereits eine der Fachschulen für Berg- oder Hüttenwesen absolvierten, mit dem bestehenden Studienzeugnisse; 4.) mit guten Fortgangsbelegen der Leobner k. k. Bergakademie oder einer

Hochschule über jene Gegenstände, welche nach dem Lehrplane die Grundlage für die Studien an den obengenannten Fachschulen bilden. Unter gleichen Verhältnissen genießen jene Bewerber, welche die Studien an der k. k. Akademie erst antreten, insbesondere jene, welche auch die juridischen Studien mit gutem Erfolge absolvierten und hiefür die erforderlichen Belege bringen, den Vorzug. Die Gesuche haben überdies die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Gewinne eines Stipendiums oder eines Bezuges aus öffentlichen Taschen steht, und sind längstens bis 15. October 1890 bei der k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen. Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche kann keine Rücksicht genommen werden.

Die Zollpolitik Nordamerika's.

Die seit geraumer Zeit in der Zollpolitik der Vereinigten Staaten von Nordamerika vorherrschenden extrem schutzzöllnerischen Bestrebungen haben durch die vom Senator Mac Kinley beantragten und nach ihm benannten beiden neuen Zollgesetzentwürfe einen weiteren bedenklichen Fortschritt gemacht und hiemit endlich die Aufmerksamkeit der europäischen Regierungen ernstlich auf sich gezogen. Von den beiden Entwürfen ist der eine, die sogenannte Zollverwaltungsbill, schon in Kraft getreten, und bezweckt die Bill eine schärfere Überwachung der in der nordamerikanischen Union von Europa eingeführten Waren, namentlich behufs der Ermittlung ihres wirklichen Wertes gegenüber den Zolldeclarationen. Die andere und weit bedeutungsvollere Vorlage dagegen, die Mac Kinley'sche Reformtarifbill, unterliegt noch den Berathungen des nordamerikanischen Parlaments; sie hängt zwar mit dem Zollverwaltungsgesetz zusammen, ist aber weit einschneidender in ihrer Bedeutung für die europäische Industrie, denn es werden in der «Reformbill» des Mr. Kinley äußerst empfindliche Zollerhöhungen für eine ganze Reihe wichtiger Industrie-Erzeugnisse Europas festgesetzt, und es ist darum klar, welche Schädigung durch die Kinley-Vorlagen der europäischen Industriethätigkeit, so weit sie ihr hauptsächlichstes Absatzgebiet mit in der Union besitzt, droht.

Die tiefgreifende Beunruhigung, welche in den in dieser Frage interessierten Geschäftskreisen Europa's durch die Mac Kinley'sche Tarifbill hervorgerufen worden ist, hat nun auch die europäischen Regierungen

veranlaßt, der Sache näher zu treten und einen Gedankenauftausch hierüber zu pflegen. Man weiß dies aus einer handelspolitischen Bankettrede, welche Ribot, der französische Minister des Auswärtigen, vor einiger Zeit gehalten hat, aber man erfuhr zugleich auch aus den Mittheilungen Ribots, daß diese streng vertraulichen Unterhandlungen zu keinem Ergebnisse geführt haben und daß somit von den europäischen Regierungen keinerlei Schritte gegen die Mac-Kinley-Bill zu erwarten stehen.

Es lässt sich in der That nicht absehen, welchen Erfolg eine etwaige gemeinsame diplomatische Vorstellung in dieser Angelegenheit bei den leitenden Politikern Nordamerika's haben sollte, sie würden sich hierdurch jedenfalls in ihren Entschlüsse nicht beeinflussen lassen, und dies umso weniger, als ja Nordamerika unzweifelhaft seine Zollgesetzgebung als eine durchaus eigene Angelegenheit betrachten darf. Um aber einen allgemeinen Zollkrieg gegen die Vereinigten Staaten ins Werk zu setzen, falls die Kinley-Bill wirklich Gesetz werden sollte, wie dies ein französisches Blatt kürzlich vorgeschlagen hat, dazu sind die Verhältnisse denn doch nicht angethan. Die Staaten Europa's sind ja selber gegen einander durch hohe Zollschranken möglichst abgesperrt, und verschiedene von ihnen stehen sogar mitaneinander im erbitterten Zollkriege — wie sollte da ein europäischer Zollbund gegen Amerika möglich sein?

Außerdem würde aber Europa bei einem solchen Kampfe schlechter fahren als die Union, denn letztere könnte sich zur Noth mit den eigenen Erzeugnissen behelfen, während Europa entschieden auf Getreide, Baumwolle u. s. w. aus Nordamerika angewiesen ist. Wenn indessen vorläufig keine Aussicht vorhanden ist, daß durch Einsprüche von außen die radicale Schutzzollpolitik der Vereinigten Staaten, wie sie in der Kinley-Tarifbill gipfelt, aufgehoben werden könnte, so wächst dafür die Wahrscheinlichkeit, daß im eigenen Lande diesen Bestrebungen früher oder später Schranken gezogen werden. In Nordamerika selbst bricht sich die Erkenntnis mehr und mehr dahin, daß sich Nordamerika mit der Kinley-Bill ins eigene Fleisch schneiden und daß sie den commerciellen und industriellen Verkehr der Vereinigten Staaten empfindlich schädigen würde, und hiemit würden die Vortheile, welche die amerikanischen Schutzzoll-Fanatiker aus den Kinley'schen Zoll erhöhungen für ihr Land erhoffen, so ziemlich illusorisch werden.

Aehnliches beobachtet. Wem ist nicht schon ein Wort, ein Name entfallen, der ihm sonst geläufig ist? Man sucht dies Wort, diesen Namen; es ist unmöglich, die Erinnerung wachzurufen. Man zürnt dem Gedächtnisse, eine gewisse Unruhe bemächtigt sich des Gemüthes. Und plötzlich, ohne daß vorher irgendwie von einem Dinge die Rede gewesen wäre, welches an die gesuchte Bezeichnung hätte mahnen können, schnell dieselbe aus der dunklen Tiefe des Bewußtseins empor.

Es geschieht ferner auch bei geistig gesunden Menschen, daß sie sich in ein Wort förmlich verlieben; sie wiederholen es dann gerne und mit besonderer Betonung. Fast jeder Schriftsteller hat dergleichen Eigenheiten, an welchen er zu erkennen ist. Der größte Geist ist davon nicht frei. Wie oft schrieb Goethe nicht die Worte «vornehm», «bequem», «ruhig», «Behagen» und «bedeutend» wieder, wie oft gebraucht Schiller nicht die Worte «ungeheuer», «erhaben», «Schicksal»! Was ist bei Lenau nicht alles «still» und «stumm»! Keine kennt nur «glutenwilde» Küsse; in den Dichtungen Shakespeare's blüht an vielen Stellen die Rose, welche vom Wurm angestochen ist. Hafis wird nicht müde, von «Bülbüll», von der Schönheit seiner Lieder und der durch diese an die Besungenen verliehenen Unsterblichkeit zu erzählen.

Solches erinnert an die sige Idee. Allein, was diese Erscheinungen von der sige Idee unterscheidet, das ist das Maß. Dies wird an der Onomatomanie besonders klar und deutlich. Sie tritt in verschiedenen Formen auf, welche sämtlich an Eigenheiten gesunder Menschen erinnern. Der eine kann ein Wort nicht

empfindet einen unwiderstehlichen Zwang, ein bestimmtes Wort immer wieder zu benutzen und in das Gespräch einzuflechten. Schließlich gibt es aber auch Worte, welche für den Leibenden zu einem Alpdrücken werden, Worte, welche ihm buchstäblich im Magen liegen, ihm peinliche Beschwerden machen und nach unterschiedlichen Bemühungen gewissermaßen ausgeworfen werden. Es ist das nothgedrungene Suchen nach einem Worte, welches von dem berühmten Arzte zuerst beobachtet worden ist.

Ein Pariser ist sechzig Jahre alt geworden und hat im Laufe dieses ziemlich langen Lebens nie Tollheiten begangen, welche nicht im Grunde Weisheiten gewesen wären. Eines Tages lustwandelt er in den Champs Elysées; ihm begegnet ein Herr, dessen Bekanntheit er auf einer Meise nach Rom gemacht hat; er bleibt stehen, er spricht mit seinem einstigen Reisegesährten und, nachdem er ihn verlassen, sucht er sich an den Namen desselben zu erinnern. Vergebliche Mühe! Je nun, er hat den Namen vergessen.

Das kann jedem passieren. Aber unser Pariser will an etwas anderes denken. Es geht nicht. Er ist verfolgt vom unablässlichen Bedürfnis, sich jenes Namens zu erinnern. Er wählt in seinem Gedächtnisse, er empfindet ein peinliches Unbehagen, das Wort benimmt ihm den Altem, sein Gesicht bedeckt sich mit kaltem Schweiß, die Hände zittern, er fürchtet, in Ohnmacht zu fallen, er eilt heim; aufgeregt durchschreitet er mit großen Schritten seine Gemächer. Er grübelt. Alles vergehlich, vergehlich!

Bon diesem Tage an war das Wort ein Peiniger für den alten Herrn geworden. Er suchte sich auf eine

Ungefunden Menschen kann man jeden Tag

Hoffentlich gewinnt diese Erkenntnis das Uebergewicht in der öffentlichen Meinung und im Parlemente Nordamerika's, noch ehe dasselbe der Kinley-Tarifbill seine Zustimmung gibt.

Zur Situation.

Petersburg, 30. August.

Wie bekannt, erklärte die Berliner «Post», dass die Entrevue von Narva nur zu einer Fristung des Friedens und im günstigsten Falle zu einer Zurückziehung der Truppen von der russischen Westgrenze führen könnte, die Initiative zu dieser Truppenzurückziehung aber von Seite Russlands ergriffen werden müsste, dessen Beispiel sodann von Deutschland und Österreich-Ungarn nachgeahmt würde. Die «Post» hat diese Behauptung aufgestellt, ohne genau zu untersuchen, ob die Entrevue überhaupt geeignet war, ähnliche Ergebnisse herbeizuführen.

Bezüglich der tatsächlichen Unregungen, die sie enthält, wird nun russischerseits erwidert, dass in keinem Falle Russland in der Lage wäre, das erwähnte Beispiel zu geben. Es genüge, um sich davon zu überzeugen, den bekannten Artikel des «Russischen Invaliden» in die Erinnerung zurückzurufen, welcher seinerzeit die Concentration der russischen Truppen an den Westgrenzen Russlands mit der Notwendigkeit begründete, diese Grenzen gegen die in nächster Nachbarschaft angehäuften Truppen Deutschlands und Österreich-Ungarns zu sichern, welche zuerst das Beispiel ähnlicher Truppenansammlungen gegeben haben. Es sei natürlich, dass diese beiden Mächte infolge dessen auch die ersten sein müssten, mit einer Zurückziehung ihrer militärischen Kräfte zu beginnen, wenn sie den Wunsch haben, dass Russland in gleicher Weise vorgehe.

Es ist indessen mehr als zweifelhaft, dass man sich in Berlin und in Wien zu einer solchen Maßregel entschließen könnte, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil man, selbst bei einer Zurückziehung der deutschen und der österreichisch-ungarischen Truppen, nicht sicher wäre, hiedurch die russische Regierung zu einem gleichen Vorgehen bezüglich ihrer Truppen zu verpflichten. Der Zurückziehung der letzteren stehen kaum überwindliche materielle Hindernisse entgegen. In Russland sind die Entfernungen ungeheuer und die Verkehrsmittel ziemlich beschränkt. Jeder Truppen- und Proviant-Transport erfordert hier beträchtliche Zeit, große Auslagen und bietet außerordentliche praktische Schwierigkeiten, während man in den übrigen europäischen Ländern diese Transporte in geringer Zeit viel leichter und mit verhältnismäßig kleineren Auslagen ausführen kann.

Während für die deutschen und die österreichischen Truppen wenige Tage ausreichen würden, damit dieselben die Stellungen wieder einnehmen, aus welchen man sie im gegebenen Falle zu folge eines Uebereinkommens mit Russland zurückgezogen hätte, müsste dieses leitere Wochen aufzuwenden, sehr große Schwierigkeiten bezwingen und für den Staatschatz äußerst empfindliche Auslagen machen, um im Nothsalle von neuem die Grenzen zu besiegen. Und ganz abgesehen davon, dass sich Russland in solchem Falle schwere materielle Opfer auferlegen und riesige Anstrengungen zur Mobilisierung machen müsste, hätte es noch den Nachteil, sich in dem Augenblicke, wo eine kriegerische Verwickelung drohen würde, in einem Stande der Inferiorität seinen Gegnern gegenüber zu befinden. Aus diesem Grunde könnte Russland eine Zurückziehung seiner Truppen von der Westgrenze selbst in dem

eigenthümliche Weise selbst zu beruhigen. Wenn er mit jemandem sprach, beeilte er sich, den Namen der betreffenden Person in ein Notizbuch einzutragen, und erforderlichen Falles warf er einen Blick auf seine Aufschreibung, um sich die erwünschten Silben wieder zu vergegenwärtigen. So lebt er in fortwährender Aufregung. Alles, was mit Namen zusammenhängt, wird für ihn zum Gegenstande fortwährender Aufmerksamkeit. Er beginnt sich nach den Namen unbekannter Leute zu erkundigen, die Vor- und Zunamen der Kutscher und Diener sogar, mit denen ihn der Zufall in Berührung bringt, erregen seine Neugier. Er hält die Vorübergehenden an der Straße an, um sie nach ihrem Namen zu fragen. Es quält ihn sogar, dass er diejenigen der Reisenden nicht wisse, welche sich in einem Eisenbahnzuge befinden. Die Unmöglichkeit, solchen Wünschen immer zu entsprechen, versetzt ihn in Aufregung. Er ist genötigt, während seiner Spaziergänge die Augen niederzuschlagen, um niemanden zu sehen, er sieht sich sogar gezwungen, sich daheim abzuschließen, um niemandem zu begegnen.

Die Geschichte anderer Kranker stimmt mit dieser in wesentlichen Zügen überein. Ein Mann, welcher in der Zeitung eine Notiz gelesen hatte, empfand das plötzliche Bedürfnis, sich an den Namen eines kleinen Mädchens zu erinnern, dessen Sturz dort berichtet worden. Es ist Nacht, er weckt seine Frau auf, er stöhnt, seine Brust scheint ihm wie zwischen zwei Mühlsteinen eingeklemmt, er kann nicht atmen, er erstickt. Des Morgens wird die Zeitung gebracht, er liest den Namen, er fühlt sich plötzlich gesund.

Über die Anfälle treten bei anderen Gelegenheiten

Fälle nicht vornehmend, wenn Deutschland und Österreich-Ungarn ihre in der Nachbarschaft dieser Grenze angehäuften Truppen zurückziehen würden.

Die Zurückziehung der Truppen, von welcher die «Post» spricht, könnte also nicht von einer bezüglichen Abmachung abhängig sein, sie würde vielmehr nur durch eine radicale Aenderung der internationalen Lage in friedlicher Richtung ermöglicht werden. Bis zum heutigen Tage kann man jedoch in Russland Anzeichen einer solchen Aenderung weder in dem Stande der Dinge auf der Balkan-Halbinsel noch in den Verwicklungen, die sich in Armenien vorzubereiten scheinen, noch in der sichtbaren Angliederung Englands an den Dreibund, noch in mehreren anderen Detailfragen, deren Aufzählung überflüssig wäre, entdecken.

Politische Übersicht.

(Zur Lage in Böhmen.) In den nächsten Tagen finden in den Städtebezirken Chrudim und Tabor sowie in dem Landgemeindenbezirk Bechyn Er-gänzungswahlen in den böhmischen Landtag statt. In Chrudim hat die altböhmische Partei den Jungzechen kampflos das Terrain überlassen, während sie in den beiden anderen Bezirken erst in letzter Stunde und, wie es scheint, nur pro forma ihre Kandidaten aufgestellt hat. Die altböhmischen Blätter engagieren sich auch gar nicht für dieselben, während die «Narodni Listy» die Wähler von Chrudim, Tabor und Bechyn beschwören, namens des ganzen böhmischen Volkes durch die Wahl der Jungzechen gegen den Ausgleich zu demonstrieren.

(Parlamentarisches.) Präsident Dr. Smoska ist vollständig hergestellt und verweilte am Samstag auf seiner Rüttreise von Bad Hall nach Lemberg im Abgeordnetenhaus und informierte sich über den Stand der laufenden Angelegenheiten. Der Reichsrath tritt erst in der zweiten Hälfte des November zusammen.

(Landtagswahlen.) In den nächsten Tagen wird abermals eine Reihe von Landtagswahlen vollzogen werden. Heute wählt der oberösterreichische Großgrundbesitz zehn Abgeordnete. Am 4. September findet im Landgemeinden-Wahlbezirk Mühlhausen, am 5. in den Städte-Wahlbezirken Chrudim und Tabor je eine Erwahl für den böhmischen Landtag statt.

(In Olmütz) fand Sonntag ein slavischer Studententag statt, an welchem neben Resolutionen, betreffend die politische Selbständigkeit von Böhmen und Mähren beschlossen wurde, ein Begrüßungs-Telegramm an Bischof Strohmayer abzusenden, in welchem derselbe als unermüdlicher Kämpfer der Rechte des slavischen Volkes gefeiert wird. Durch eine einhellig angenommene Resolution wurden ferner die slavischen Abgeordneten Mährens aufgefordert, sich für die Errichtung einer slavischen Universität in Mähren einzusezen. Eine weitere Resolution richtet sich gegen den neu gegründeten altböhmischen Studentenverein in Prag.

(Galizien.) Ein wichtiges Postulat des Polen-Clubs wird demnächst durch den Unterrichtsminister Freiherrn von Gauths verwirklicht werden. Die Krakauer Universität erhält nämlich, wie von dort mitgetheilt wird, schon mit Beginn des nächsten Schuljahres eine Facultät für Landwirtschaft, welche nach der ministeriellen Verordnung aus drei Jahrgängen bestehen soll.

(Ungarn.) Der ungarische Minister des Innern hat sämmtliche Jurisdictionen des Landes mittels Circularschreibens zur Einleitung von Sammlungen

für die durch die letzten, in zahlreichen Ortschaften Ungarns vorgekommenen Brände verunglückten Bewohner des Landes aufgesfordert. Der Minister motiviert diese Aufrückerung mit der Größe des Unglücks, welchem nicht nur Hab und Gut der Bewohner, sondern in vielen Fällen auch Menschenleben zum Opfer fielen.

(Von unserer Marine.) Aus Kiel wird uns telegraphisch gemeldet: Erzherzog Stefan und Admiral Sternedt erschienen gestern abends mit dem Prinzenpaar Heinrich bei dem Gartenfeste der Marine-Akademie.

(In Klauenburg) hat vorgestern eine zahlreich besuchte Parteiversammlung der äußersten Linken stattgefunden, welche sich einhellig für die Constituierung der Siebenbürger Unabhängigkeit-Partei aussprach und Gabriel Ugron zum Präsidenten wählte.

(Reise des russischen Thronfolgers.) Wie man aus Petersburg berichtet, hat die große Reise des Großfürsten-Thronfolgers Nikolaus nach dem Orient und Ostasien einen kurzen Aufschub erfahren und wird erst am 13. October ihren Beginn nehmen. Der Carevic wird vorher den großen russischen Heeresmanövern in Wolhynien beiwohnen und nach Beendigung derselben das Kaiserpaar auf dem Ausfluge nach dem im Königreiche Polen gelegenen Kaiserlichen Gute Spala begleiten, wo Ihre Majestäten einen kurzen Aufenthalt zu nehmen beabsichtigen. Von dort wird sich der Großfürst-Thronfolger in Begleitung des Kaiserpaars nach der Krim begeben, um sich in Sebastopol an Bord der Fregatte «Andenken an Azov» einzuschiffen. Der zweite Sohn des Zaren, Großfürst Georg, der den Thronfolger auf der ganzen Reise begleiten soll, wird seinen Bruder an Bord der genannten Fregatte erwarten.

(Das englische Parlament) ist kaum vierzehn Tage auseinandergegangen, und bereits lässt Mr. Gladstone seine diesjährige Midlothian-Campagne ankündigen. Der unverwüstliche greife Führer der Liberalen gedenkt am 20. October in Edinburgh einzutreffen, um von dort seine auf zwei volle Wochen berechnete Agitations-Reise zu unternehmen. Bis gegen Ende des genannten Monats wird er der Gast Lord Rosebery's auf Dalmeny-Park und dann bis 3. November jener seines Neffen Sir John Gladstone in Fasque House sein. Mr. Gladstone soll drei große politische Reden halten, eine in Dalkeith, die zweite in West-Galden und die dritte in der Edinburgher Musikhalle.

(Aus Serbien.) Sehr viel Aufsehen macht ein Artikel Miljutin Garasanins im «Bidel», in welchem erklärt wird, dass die Fortschrittspartei in gar keinen Beziehungen zum Könige Milan stehe. Dieser endgültige Absagebrief wurde durch die im Lande von Serbien verbreiteten Gerüchte, als ob König Milan mit den Fortschritttern einen Staatsstreich planen würde, hervorgerufen. — In der Umgebung der Königin-Mutter Natalie wird versichert, dass dieselbe ein Memorandum an die Skupština vorbereite, in welchem sie um Regelung ihrer Position ersucht. Soll dieser Bitte nicht entsprochen werden, dann werde Natalie Serbien auf immer verlassen.

(Congress gegen die Slaverei.) Cardinal Lavigerie hat an alle Comités zur Bekämpfung der Slaverei die Einladung zu einem in Paris den 22. September d. J. abzuhalten Congrès gerichtet. In demselben Einberufungsbeschreiben gibt der Cardinal

Nachdruck verboten

Verloren und verlassen.

Roman von Emile Zola.

(94. Fortsetzung.)

«Merson?» wiederholte der Portier. «Da befindet sich mich in noch größerer Verlegenheit, denn der Besuch, welchen Herr Durocher erwartet, war derjenige des Notars Perrin aus Paris.»

Mutter und Sohn sahen sich an, der Ausdruck bitterer Enttäuschung verrieth sich dabei so deutlich in ihren Blicken, dass der Portier Mitleid empfand und sich erhebend, sprach:

«Ich halte mich genau an den Befehl, welchen ich ein für allemal von Herrn Durocher erhalten habe, dass er nur jene Personen empfangen wolle, deren Besuch ihm angekündigt ist. Trotzdem bin ich bereit, bei ihm anzufragen, ob er Ihnen zuliebe eine Ausnahme zu machen gewillt ist. Ich bitte Platz zu nehmen und einen Augenblick zu warten.»

Und der Mann entfernte sich hastig.

«Ein böser Anfang, liebe Mutter,» meinte Heinrich mit tiefer Niedergeschlagenheit, «der Mann umgibt sich mit aller nur denkbaren Vorsicht.»

«Wir wollen annehmen, dass er dazu genötigt sei,» versetzte Frau Merson unentwirkt, «vielleicht hat er nicht das Recht, sich in Versailles aufzuhalten. Du weißt ja, dass es Verurtheilte gibt, welche, nachdem sie ihre Strafe erduldet, noch einige Jahre unter der Aufsicht der hohen Polizei bleiben.»

«Und leider dürfen wir uns nicht auf Herrn von Premorin berufen.»

J. v. Budassy.

bekannt, dass ein Concours eröffnet ist für die Abschaffung des besten populären Werkes über die praktischste Art der Abschaffung der ostafrikanischen Sklaverei. Die Prämie für das Werk beträgt 20.000 Francs. Die fertigen Elaborate sind an die Procuratur der algerischen Missionen in Paris, Rue Cassette, zu adressieren.

(Aus Constantinopel) wird gemeldet: Wie verlautet, soll Muja Bey, welcher auf Grund der von der englischen Regierung bei der Pforte erhobenen Vorstellungen im administrativen Wege nach Medina verbannt wurde und Sonntag dahin eingeschifft werden sollte, entkommen sein.

(Aus New York) wird den «Daily News» gemeldet: Falls der Senat und das Repräsentantenhauß sich nicht inbetreff des Zuckerzolls einigen, ist das Scheitern der Tarifvorlage wahrscheinlich.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, für die in den Ortschaften Oberschlag und Schneiderschlag infolge eines niedergegangenen Wolkenbruches geschädigten Bewohner 400 fl. zu spenden geruht.

(Reise der Kaiserin.) Wie uns aus Paris telegraphisch gemeldet wird, hat Ihre Majestät die Kaiserin sich vorgestern von Arcachon nach Biarritz begeben, um sich daselbst wieder auf die Yacht «Chazalé» zu begeben. Wie verlautet, gedenkt Ihre Majestät zunächst in strengstem Incognito einige Häfen in Spanien und Portugal zu besuchen.

(Ein unterseeisches Bankett.) In dem französischen Hafenorte La Ciotat im Departement der Rhône-Mündungen wurden kürzlich Arbeiten ausgeführt, um den Hafen einige Meter tiefer zu machen. Zur Feier ihrer Vollendung hatte der Leiter der Arbeiten beschlossen, auf dem Grunde des Meeres den Arbeitern ein Bankett zu geben. Zu demselben wurden auch die Behörden der Stadt und Vertreter der Presse geladen, denen die Beschreibung dieses sonderbaren Festes zu ver danken ist. Das unterseeische Bassin, in welchem die Techniker die Arbeiten vorgenommen hatten, wurde mit prächtig dekorierten Tafeln versehen, an denen die Festteilnehmer wie in einem Saale Platz nahmen. Es herrschte in ihm eine Tagesschelle, da dieser sonderbare Saal mit elektrischen Beleuchtungskörpern versehen war. Es fehlte auch nicht an einem kleinen Orchesterraume, auf welchem einige Musiker das Geschehen mit den lustigsten Melodien begleiteten. Allerdings war auch noch eine andere Melodie vernehmbar. Das war das von den Luftpumpen hervorgebrachte zischende Geräusch, das den Gästen zugleich die beruhigende Versicherung gab, dass es in ihren Atmungsorganen nicht an dem nötigen Stoffe fehlen werde. Der für Magen und Kehle nothwendige Stoff war reichlich vorhanden, und hell und lustig klangen acht Meter unter der Oberfläche des Meeres die Gläser aneinander, die man fleißig bei mehr oder weniger guten Reden auf das Wohl des Staates, der Stadt und vor allem auf die Gesundheit des Erbauers und Gastgebers leerte.

(Mordversuch gegen einen Fabrikssdirector.) Aus Auffig wird berichtet: Auf dem Boden der Zuckersfabrik in Türrnitz hat ein Arbeiter Samstag drei Revolverschläge gegen den Director Pödera abgefeuert, denselben aber nicht getroffen. Die Ursache des Attentates war die Entlassung des Arbeiters aus dem Nachtwächterdienste wegen Nachlässigkeit.

Der Portier lehrte zurück; man sah es ihm an, dass seine Mission keine erfolgreiche gewesen war.

«Herr Durocher hat mir geantwortet, dass er nicht die Ehre habe, Frau Merson zu kennen, und da er von ihrem Besuch nicht in Kenntnis gesetzt worden sei, bedauere er, auf denselben verzichten zu müssen.»

Jeder weitere Versuch, vorgelassen zu werden, schien nutzlos. Mutter und Sohn wollten sich eben sehr entmutigt zurückziehen, als ein Postbote mit einem Expressbrief eintrat, der an Herrn Durocher adressiert war.

«Vielleicht wird in diesem Schreiben Ihr Besuch angekündigt», sprach der Portier, «bitte, warten Sie noch einige Minuten! Ich werde gleich wieder hier sein.»

Und der Mann eilte die Treppe hinauf zu Herrn Durocher und lehrte nach wenigen Minuten

«Ganz wie ich vermutete. Der Brief kündigt Ihren Besuch an. Im ersten Stock Zimmer Nr. 6, wenn ich bitten darf.»

Hochklopfenden Herzens stiegen Frau Merson und ihr Sohn die Stiege hinauf. Oben angelangt, sahen sie gerade sich gegenüber die Thür als diejenige des Zimmers bezeichnet, welches der Portier ihnen als das des Herrn Durocher genannt hatte.

Indem sie den Corridor quer überschritten, schwankte die Matrone, und ihr Sohn musste sie stützen.

— (Waldbrände.) Aus Orsova werden große Waldbrände gemeldet. Die östlichen Wälder in Ogradina stehen seit mehreren Tagen in Flammen. Aus der ganzen Umgebung wurden Arbeiter aufgeboten; dieselben sind jedoch gegenüber dem verheerenden Elemente machtlos. Hinter der Berggruppe Alion sind ebenfalls große Rauchwolken sichtbar, bisher ist jedoch unbestimmt, ob rumänische oder ungarische Forste brennen. Am serbischen Ufer stehen ebenfalls riesige Waldkomplexe in Flammen.

— (Zahlenverständnis bei einem Chimpanzen.) Der bekannte Naturforscher Romanes hat, wie «Gaea» erzählt, Versuche mit einem Chimpanzen der Londoner Zoologischen Gesellschaft angestellt. Diese giengen dahin, festzustellen, wie weit dem Thiere ein Verständnis für Zahlen beigebracht werden könnte. Der Affe wurde wiederholt aufgesondert, einen Strohhalm aus seinem Käfig herauszureichen, dann zwei, dann drei. Griff er richtig, so erhielt er als Belohnung eine Frucht, bei unrichtigem Geben verweigerte dagegen der Wächter die Annahme. Das Thier hat nun in der That nach kurzer Lernzeit die drei Zahlen mit deren Namen stets richtig verknüpft. Ja, man brachte es so weit, dass es einen oder zwei Halme zunächst in den Mund nahm und dann mit dem dritten zusammen reichte. Nachdem dieser Erfolg errungen war, schritt Herr Romanes weiter bis zu fünf Halmen, und auch bis zu dieser Zahl entsprach das Thier stets richtig den gestellten Anforderungen. Über 6 hinaus wurde es dagegen unsicherer, mehr noch bei 7, 8 u. s. w. Hier war anscheinend die Grenze für seine Intelligenz. Als besondere Merkwürdigkeit ist noch hervorzuheben, dass der Affe oft einen langen Strohhalm knickte, die Enden zusammenlegte und sie als zwei Halme hinausreichte.

— (Bicyclisten als Kinderdiebe.) Die Herren Conrad Seeger und Max Kleinischeg vom Grazer Bicycclub waren, als sie sich auf der Rückfahrt von ihrer größtentheils auf Fahrrädern unternommenen Reise nach Constantinopel und Kleinasien befanden, am 22. v. M. einem kleinen amüsanten Abenteuer ausgesetzt. Sie befanden sich eben nach mehrstündigter Fahrt von Niš heraus in der Fausenstation zu Ražanj bei Aleksinac in Serbien, als sie in Haft genommen und zu dem strengen Herrn Bürgermeister des Ortes gebracht wurden. Den Tag vorher war in Niš ein 11jähriger Knabe abhanden gekommen, und nun bezeichnete man die wackeren Bicyclisten des Kinderaubes! Glücklicherweise gelang es, dem Herrn Ortsvorsteher durch Vermittlung eines findigen Dolmetsches begreiflich zu machen, dass es unmöglich ist, einen zappelnden 11jährigen Serbenjüngling am Gouvernal eingefesselt mitzuführen. Die Radfahrer mussten zwar ihre Namen zu Protokoll geben und sich eine Passrevision gefallen lassen, wurden aber sonst in Gnaden entlassen.

— (Tod infolge eines Fliegenstiches.) In Ruma ist vor vierzehn Tagen Frau Čermak, die Gattin des dortigen Bürgers und Herrenkleider-Confectionärs Josef Čermak, gestorben. Die bedauernswerte Frau wurde von einer Fliege in die Unterlippe gestochen, infolge dessen schwoll das ganze Gesicht furchterlich auf, und trotzdem sofort eine ärztliche Operation ausgeführt wurde, war die Blutvergiftung schon so weit vorgeschritten, dass die arme Frau unter großen Qualen verschied.

— (Emilio Castellar als Bräutigam.) Wie Madrider Blätter melden, soll sich der spanische Staatsmann und Dichter Emilio Castellar, der noch immer Junggeselle ist, nächstens mit der Witwe Ratazzi, ehemals verwitwete Gräfin Solms, verloben.

Die Thür des Zimmers Nr. 6 war leicht angelehnt. Drinnen im Gemach stand, die Arme über die Brust gekreuzt, Herr Durocher, seine Besucher erwartend. Keine merkliche Veränderung war in seiner Erscheinung vorgegangen, seit er Guahana verlassen hatte; nur der graue Bart mochte etwas besser gepflegt sein. Das Glück, frei zu sein, und die Hoffnung, seine Frau und seinem Sohn wiedersehen zu sollen, hatten seiner Seele den Frieden wiedergegeben, seinen Bügen einen hoffnungsvoller Ausdruck verliehen. Und nun — war nun die Stunde da? Der Brief kündigte ihm nur die Witwe Merson und ihren Sohn an. Waren das die Seinigen? Er war tief bewegt und zitterte an allen Gliedern.

«Kraft, Kraft — o, Himmel, gib mir Kraft!» flüsterte er vor sich hin. «Hat mich das Unglück nicht getötet, so werde ich doch auch das Glück tragen können!»

In dem Augenblicke pochte es an der nur angelehnten Thür. Der Begnadigte stürzte vorwärts und riss die Thür weit auf. Sein Blick verschlang gleichsam die beiden auf der Schwelle Stehenden.

Waren sie alle zu Stein geworden? Mit weit aufgerissenen Augen stand sie da, die Frau, die der schuldlos Verurtheilt auf den ersten Blick als das Weib erkannte, welches er einst über alles geliebt, eine Liebe, die sich in all den Jahren um nichts verminderst hatte; und ebenso starr stand er da, der Mann, den irregeführte Richter zu einem Leben der Schmach verdammt hatten, welches in Schmach hätte

— (Verunglücteter Luftschiffer.) In Brașov ist diesestage der Luftschiffer Curletti in einem Ballon aufgestiegen. Als letzterer eine Höhe von 300 bis 400 Meter erreicht hatte, entzündete sich das Gas des Ballons und Curletti stürzte in die Tiefe. Man fand ihn mit Brandwunden bedekt und mit gebrochenen Gliedern und gespaltenem Schädel am rechten Donau-Ufer

— (Gruben katastrophen.) Aus Borislav in Galizien wird gemeldet, dass in dem dortigen Erdwachsbergwerk durch die Explosion eines Kessels die Grubengebäude in Brand gerieten, wodurch die Ventilation des Schachtes gestört wurde. Angeblich sollen 80 Grubenarbeiter hiebei erstickt sein.

— (Der Vesuv) zeigt seit einiger Zeit erhöhte Thätigkeit, und man befürchtet den Ausbruch einer großen Eruption. An der Pompeji zugewendeten Seite des Vesuvs hat sich ein neuer Krater gebildet, aus welchem sich ein Lavastrom auf die Thäler in der Umgebung ergießt. Im Thale von Pompeji überziehen sich alle Metalle, insbesondere Silber, durch die schwefelhaltigen Ausdünstungen des Vulcans mit einer Patina. Auch daraus schließt man auf die im Anzuge befindliche Gefahr einer neuen Eruption.

— (Ein spolierter Geldbrief.) Ein vom Bezirkssteueramt an die Budapester Central-Staatscaisse gesendeter Geldbrief mit dem Inhalte von 70.000 Gulden wurde spoliert und aus demselben elf Stück Noten zu 100 fl. entwendet.

— (Eine Katastrophe in den Alpen.) Wie aus Genf gemeldet wird, ist die Spur des auf dem Montblanc verunglückten Grafen Villanova entdeckt worden. Graf Villanova ist mit zwei Führern oberhalb Vionassay in die Gletscherschlucht gestürzt.

— (Die Rhein-Ueberschwemmung.) Der Rhein ist nunmehr auch bei Koblenz ausgetreten, und ist die Verbindung zwischen St. Margarethen und Bregenz unterbrochen. Die Noth ist sehr groß.

— (Brieferlei.) A: «Wenn Sie 'mal nach Laibach kommen — bei mir finden Sie die beste Aufnahme!» — B: «Wie? Sie sind wohl Hotelbesitzer?» — A: «Nein, Photograph!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Der Oberst Paul Lukic des Infanterieregiments Graf Grüne Nr. 43, Generalstabs-Chef des 3. Corps, wurde nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebür auf die Dauer eines Jahres beurlaubt. Der Oberstleutnant Friedrich Freiherr von Berger-Mondel des Dragonerregiments Nikolaus I. Kaiser von Russland Nr. 5 wurde zum Personal-Adjutanten des Commandanten des 3. Corps und commandierenden Generals in Graz, F.M. Wilhelm Herzog von Württemberg, ernannt.

— (Rückeroberung von Postgebäuden.) Nachdem derzeit die Gebüren für Fahrpostsendungen in Marken gezahlt werden, so musste eine besondere Verordnung darüber erlassen werden, wie die Rückzahlung der Gebür an die Partei zu erfolgen hat, wenn die Sendung zurückgezogen wird. Das Handelsministerium hat daher bestimmt, dass diese Gebür in Barem zu vergessen ist, und zwar, wenn die Sendung noch nicht abgegangen ist, vollständig, wenn aber die Sendung schon abgegangen ist, die Gebür für Tour- und Retourporto der bereits zurückgelegten Strecke in Abzug zu bringen.

— (Schadensfeuer.) Man meldet uns aus Gurkfeld: Am 26. August gegen halb 3 Uhr früh brach in der Heuschuppe der Besitzerin Maria Turk in

enden müssen, wenn nicht das Auge der Vorsehung gewacht hätte. Und daneben stand der Sohn dieser beiden, den der von einem harten Schicksal Verfolgte als ein Kind verlassen hatte, und blickte von einem zum andern, des Räthsels Lösung nicht ahnend. Doch jetzt —

Heinrich fuhr erschrockt zusammen, so heftig erfasste die Mutter auf einmal seinen Arm und presste ihn zwischen ihren Händen.

«Heinrich,» stieß sie hervor, und jedes Wort klang wie ein Schrei, halb Jubel, halb Schmerz, von ihren Lippen, «Heinrich, Heinrich, mein Sohn, sieh hin! Jener Mann — jener Mann ist dein Vater!»

Frederic Laprete hatte regungslos dagestanden, jetzt aber jubelte er hell auf:

«Mein Weib, mein Sohn!»

Und er breitete die Arme aus, um die beiden angebeteten Wesen, von denen er achtzehn Jahre hindurch getrennt gewesen war, an sein Herz zu drücken.

In Worten lässt sich nicht wiedergeben, was in jenem Augenblicke diese drei endlich wieder vereinten Wesen empfanden. Sie hielten sich umschlungen, und lange Zeit hindurch sprach keines von ihnen ein Wort.

Endlich lösten sich Frederic Laprete's Arme und er gab seinen Sohn frei, einen Schritt zurücktretend, um ihn anzusehen.

«Ist er nicht dein Ebenbild?» forschte Martha.

«Ich könnte glauben, dass ich selbst es bin sowie ich einst gewesen; freilich, jetzt bin ich durch den Schmerz gealtert.»

(Fortsetzung folgt.)

Gaborst Feuer aus, welches diese, den Dreschboden und das Bienenhaus einäscherte. Der hiervon verursachte Schade beläuft sich auf circa 300 fl., dem eine Versicherung von 144 fl. bei der Assecuranz-Gesellschaft «Österreichischer Phönix» in Wien entgegensteht. Diesen Brand gelegt zu haben, erscheint der Stiefvater der Maria Turk Namens Johann Intihar von Močvirje dringend verdächtig. Intihar lebte durch 10 Jahre mit seiner Ehegattin und seiner Stieftochter auf der letzteren gehörigen Realität in Gaborst. Im Monate April d. J., als dieser Besitz der Maria Turk ins Eigentum fiel, musste Intihar, da er mit seiner Ehegattin und Stieftochter Turk in Unfrieden lebte, ausziehen. Intihar drohte infolge dessen seiner Stieftochter öfter und auch am 21. August, als er wieder einen Conflict mit ihr hatte: «Diese Baulichkeiten werden noch alle in die Lust gehen!» Intihar wurde verhaftet und dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte übergeben.

— (Post diebstahl.) Wie bereits kurz gemeldet, hatte sich vorgestern nachmittags vor dem hiesigen Landess-

als Schwurgerichte der 23 Jahre alte ledige Knecht Johann Ogrizel von Hruševje in Innerkrain des Verbrechens des Postdiebstahls zu verantworten. Ogrizel war seit Neujahr 1887 als Postillon bei der Postmeisterin Maria Gavc in Fiume bedienstet. Am 2ten Jänner 1888 fuhr er mit dem Postwagen von Fiume nach Buccari. In Fiume und Sušak erhielt er 13 Postbeutel mit Geldbriefen für das Postamt Buccari. Als jedoch die Expeditorin Maria Medanic in Buccari den Postwagen öffnete, fand sie im selben nur 12 Fahrpostbeutel vor, während ein Beutel mit dem Inhalte von 6660 fl. fehlte. Die gegen Ogrizel eingeleitete Untersuchung verlief resultatlos, und er kehrte daher in seinen Heimatort zurück, wo er von dem gestohlenen Gesinde lebte. Erst im heurigen Frühjahr wurde er durch einen Busfall des Diebstahls überwiesen. Johann Ogrizel hatte nämlich dem Bauer Johann Šabec eine Tausend-Guldennote mit dem Auftrage übergeben, dieselbe in Triest zu wechseln. Šabec wurde als verdächtig in Triest angehalten und infolge seiner Aussage bei Ogrizel eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei noch der Betrag von 3000 fl. vorgesunden wurde. Der Angeklagte gestand bei der Verhandlung den Diebstahl und wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Faste monatlich, verurtheilt.

— (Circus Cooke.) Heute abends findet im Circus das Benefiz des Directors Herrn Hubert Cooke statt. Dass an diesem Abende der Beneficent, der als brillanter Jockey und als das beste und beliebteste Mitglied seiner Gesellschaft bezeichnet werden muss, im Rahmen eines interessanten Programms sein Bestes bieten wird, darf sicher erwartet werden. — Der Circus erfreut sich eines sehr zahlreichen Besuches, und erntet die trefflichen Productionen der Gesellschaft ungetheilten Beifall. Die antipodisch-equilibristischen Exercitien mit den Stühlen, von den Brüdern Almario mit bewunderungswürdiger Exactheit ausgeführt, entfesselten einen wahren Beifallssturm, desgleichen die Leistungen der Akrobatentruppe Berisor. Den Schluss der gestrigen überaus gelungenen Vorstellung bildete die lustige «Hochzeit mit Hindernissen».

— (Die Petarden-Attentate in Triest.) Man telegraphiert uns aus Triest unterm Gestrichen: In der heutigen Sitzung der Municipalsdelegation verurteilte der Vorsitzende Dr. Dompieri in schärfsten Ausdrücken den wiederholt vorgekommenen Petardenunfall als das Werk einzelner Unbesonnener, welche wahrscheinlich gar nicht der Triester Gemeinde angehören, und beantragte, namens der gesammten Bürgerschaft lebhafte Entrüstung über die verbrecherischen Thaten auszudrücken und der Familie des jüngst hierbei schwer verwundeten Knaben eine Geldunterstützung zu spenden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

— (Wählerversammlungen.) Der Abgeordnete Dr. Andreas Ferjančič hat für den 7. September eine Wählerversammlung nach Idria, für den 8. d. M. eine solche nach Planina einberufen, um über seine Tätigkeit im Reichsrath Bericht zu erstatten.

— (Aus dem Schwurgerichtssale.) Gestern vormittags wurde vor den Geschworenen ein Strafsal verhandelt, welcher bereits früher den Gegenstand einer Hauptverhandlung vor dem Erkenntnisgerichte gebildet hatte. Am 20. März 1890 entstand zwischen mehreren Burschen auf dem Wege von Oberopepe gegen Billichberg im Bezirke Littai eine Prügelei, bei welcher ein gewisser Anton Koreti eine derartige Verlezung am Kopfe erlitt, dass er am 21. März starb. Im Laufe der Untersuchung konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden, wer dem Anton Koreti die tödliche Verlezung zugefügt hatte, infolge dessen von Seite der k. k. Staatsanwaltschaft die Anklage gegen den 18 Jahre alten ledigen Grundbesitzers-Sohn Johann Bodenik aus Oberopepe und gegen den 17 Jahre alten ledigen Grundbesitzers-Sohn Martin Dolinsk aus Unterepe ob Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung nach § 143 St. G., begangen dadurch, dass sie bei der fraglichen Misshandlung des Anton Koreti, bei welcher dieser eine tödliche Verlezung erlitt, ohne dass es sich bestimmen lässt, wer ihm dieselbe zugefügt hat, an den Getöteten in seindseliger

Absicht hand angelegt haben, erhoben wurde. Bei der hierüber am 4. Juni 1890 vor dem Erkenntnisgerichte stattgehabten Hauptverhandlung hat sich jedoch herausgestellt, dass Johann Bodenik derjenige war, welcher dem Anton Koreti die tödliche Verlezung zufügte, und infolge dessen hat das Erkenntnisgericht seine Nichtzuständigkeit ausgesprochen, und der Ausspruch der Geschworenen lautete auch wirklich dahin, dass Johann Bodenik das Verbrechen des Todtshlasses begangen habe, infolge dessen derselbe zu fünf Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Faste monatlich und einsamer Absperrung in dunkler Zelle mit hartem Lager am 20. März eines jeden Strafjahres, verurtheilt, Martin Dolinsk hingegen von der Anklage freigesprochen wurde. — Bei der nachmittags in nicht öffentlicher Sitzung stattgehabten Verhandlung wurde Johann Turk, 18 Jahre alt, lediger Bauernsohn aus Sturje im Bezirke Wippach, wegen Verbrechens der Rothzucht zu 15 Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einer Faste monatlich, verurtheilt.

— (Unglücksfall.) Am vergangenen Montag hat die Ehegattin des Grundbesitzers Johann Krajinik aus Gaberje in der Gemeinde Savenstein auf einem unweit Gaberje gelegenen Acker einige Feldarbeiten verrichtet, wobei sich auch ihr zweijähriger Sohn Franz unter ihrer Aufsicht befand; letzterer soll während dieser Zeit eine rohe Fisolenhülse in den Mund gesteckt und verschluckt haben. Das Kind starb nach einer halben Stunde infolge Erstickung.

— (Journalistische.) Professor Dionys Friedrich Rosenfeld wird vom September dieses Jahres an ein deutsches Tageblatt unter dem Titel «Osmannische Post» in Constantinopel, als dem Mittelpunkte des von Deutschen bewohnten Morgenlandes, erscheinen lassen. Wie wir dem uns vorliegenden Prospekt entnehmen, soll die «Osmannische Post» kein Parteiblatt werden. Die Schriftleitung befindet sich Tarlabaschi 42.

— (In einen Abgrund gestürzt.) Am 30. v. M. abends stürzte ein achtjähriger Knabe, Anton Čačar aus Gadinje nächst Dutovlje, beim Ausheben von Taubennestern in einen 20 Meter tiefen, grottenartigen Abgrund in der Umgebung von Kreplje. Auf die Hilferufe des Kindes eilten Leute herbei; ein Mann ließ sich an einem Seile in den Abgrund hinab und holte den Knaben aus der Tiefe. Wunderbarerweise hatte dieser nur einige unbedeutende Verleuzungen am Kopfe davongetragen und war sonst ganz unversehrt geblieben.

— (Aus Adelsberg) schreibt man uns unterm Vorgetragen: Gestern gegen 10 $\frac{1}{4}$ Uhr nachts brach in dem von Adelsberg 10 Minuten entfernten, beim Poikflusse isoliert stehenden Wasser- und Dampffägewerke des Herrn Alois Lavorič Feuer aus, welches den mit Brettern gedeckten Dachstuhl in Asche legte. Der Schade beläuft sich bloß auf einige hundert Gulden, und war der Besitzer versichert. Den vereinten Bemühungen der sofort nach dem Ausbruche auf dem Brandplatze erschienenen freiwilligen Feuerwehren von Adelsberg mit zwei und Großotok mit einer Feuerspritze gelang es, das daneben stehende, ein Stockwerk hohe Wohn- und Mahlgebäude sowie das Maschinenhaus zu retten. Das Feuer durste durch den Rauchfang der Dampfmaschine, welche vorher tagsüber in Thätigkeit war, entstanden sein.

— (Jagd auf Wildschützen.) Wie uns nachträglich gemeldet wird, war der in der Piszenza erschossene Wildschütz der Sohn des Gemeindevorsteigers Pretner in Trenta. Der tödliche Schuss soll vom 16-jährigen Sohne des Försters Košir abgefeuert worden sein. Vom k. k. Bezirksgerichte Kronau wurde die Untersuchung eingeleitet.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 2. September. Der Kaiser hat an den Corpscommandanten in Sarajevo aus Böcklabruck das folgende Telegramm gerichtet: Es gereicht Mir zur besondern Befriedigung, Ihnen Meine Zufriedenheit für das vorzügliche Aussehen, die Haltung und Ausbildung der beiden hier befindlichen bosnisch-hercegovinischen Infanterie-Bataillone ausdrücken zu können.

Wien, 2. September. Der internationale land- und forstwirtschaftliche Congress wurde unter dem Vor- sitze des Landmarschalls in Anwesenheit des Unterrichts- und des Ackerbauministers eröffnet. Letzterer begrüßte den Congress und versicherte ihn des lebhaftesten Interesses der Regierung für die Berathungen und Beschlüsse des Congresses. Vertreten sind die Regierungen von Südaustralien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, England, Italien, der Niederlande und viele landwirtschaftliche Vereine dieser Staaten.

Böcklabruck, 2. September. Wegen des ununterbrochen schlechten Wetters wurde das heutige Manöver abgesagt. Um 4 Uhr nachmittags findet die letzte Hofstaat statt, um 6 Uhr erfolgt die Abreise des Kaisers nach Teschen.

Belgrad, 2. September. Über wiederholte Schritte der serbischen Regierung gab das Wiener Cabinet die Modalitäten zur Herstellung des normalen Zustandes

für die Schweine-Einfuhr nach Ungarn bekannt, nämlich achttägige Überwachung der zu exportierenden Schweine, Erwirkung der Erlaubnis seitens des ungarischen Ministeriums und Sperrung der serbischen Grenze gegen rumänische Schweine mit möglichster Überwachung durch die ungarische Regierung.

Kairo, 2. September. In El Tor-Arab kamen 48 Cholerafälle vor, von welchen 18 tödlich verloren. In Melka wurde seit Dienstag kein neuer Fall verzeichnet. Die Epidemie ist dort als erloschen anzusehen.

Constantinopel, 2. September. Die Pforte hat die Bewilligung zur Errichtung einer russischen Schule in Constantinopel ertheilt. Die Anstalt wird unter der Aufsicht der russischen Botschaft stehen und ihre Lehrkräfte vom russischen Unterrichts-Ministerium zugewiesen erhalten.

Angelommene Fremde.

Am 31. August.

Hotel Stadt Wien. Rosenberg und Wary, Reisende; Lößler und Ivankovich, Kaufleute, Wien. — Gabor Cafati, f. und f. Lieutenant; Ullm, Kaufmann, Graz. — Bervoega, Triest. — Terpotz, Director, Triail. — Latitsch, Innabrad. — Gerard, Bern. — Stalle und S. Starris, Calme-Wiss.

Hotel Elefant. Edler v. Deitenhofen, f. u. f. Gendarmerie-Oberst, Wien. — Hofbauer, Ahinger u. Brunner, Wien. — Staber, Kaufmann, Dresden. — Schenker, Kaufmann, Wien. — Nördlinger f. Familie, Kaufmann, Triest. — Homaz, Kraenburg. — Krahal, Bregenz. — Kaufmann, Kroatisch-Kreuz. — Fischer, Kaufm., Budapest. — Maria Mehner, Klagenfurt. — Lunacek, Zirlitz. — Schmid, Lehrerin, sammt Schwester, Pola. — Haberfeld, Kaufm., Domborvar. — Reich-Seisenbader, Graz. — Keller, Frankfurt. — Bertel, Beamter, Prag.

Hotel Südbahnhof. Unschuld und Maya, Private, Krems. — Stritos, Kaufm., Altenmarkt. — Adamović, Alex. und Nikola Masić, Professoren, Agram. — Baron Abele, Ministerialsecretär, Fiume. — Dedek, St. Veit. — Schuhmacher, Fabrikant, Bukarest.

Am 1. September.

Hotel Stadt Wien. Dr. von Filek, Admiral-Stabsarzt, Pola. — Linhard, Breyman, Wien. — Ranzdorf, Kfm., Haibach. — Nardale, Besitzer, Cormons. — Ranzinger, Gottschee. — Bodruck f. Frau, Budapest. — Rochhart, f. und f. Hauptmann i. R., Graz. — Dr. Reche und Brehme, Breslau. — Doctor Ostoleg, Advocate, f. Schwester, Sessana.

Hotel Elefant. Kuhne, Triest. — von Markovic, f. und f. Corvetten-Capitän, Pola. — Homann, Radmannsdorf. — Gerjal, Belvede. — Böwh, Fabrikant, Budapest. — Krudina, Prag. — Baron Kaufmann, Graz. — Bettelheim, Kaufm., Großkanischa. — Schöß, Mainz. — Lukavina, Bezirkvorsteher, sammt Familie, Otocac. — Pfeifer, Hafelbach.

Gasthof Kaiser von Österreich. Buzzi, f. u. f. Marine-Curat, Pola. — Broich, Theater-Director, Rudolfswert. — Engel, Reisender, Triest.

Hotel Südbahnhof. Urigi und Gadmer, Fiume. — Dabbert, Bautechniker f. Familie, Berlin. — Bogel, Private, u. Walter, Marburg. — Stuger, Kraenburg.

Verstorbene.

Den 1. September. Maximiliana Riedl, Edle von Naitensels, Private, 65 Jahre, Deutsche Gasse 7, Morbus Brightii.

Im Garnisonsspitale:

Den 1. September. Jakob Žmitel, Unterlanonier, 22 J., Bauchfellentzündung.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 1. September. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	6	18	Butter pr. Kilo	2
Korn	4	39	Eier, 1 Stück	3
Gerste	4	22	Milch pr. Liter	48
Hafser	2	44	Rindsleisch pr. Kilo	52
Salzbrüti	4	88	Kalbseleisch	48
Heiden	4	88	Schweineleisch	36
Hirse	4	54	Schweinefleisch	30
Kukuruz	5	20	Hähnchen pr. Stück	20
Erdäpfel pr. Meter-Etr.	2	29	Tauben	1
Frische per Hektoliter	5	52	Heu pr. M.-Etr.	60
Erbsen	5	52	Stroh 100 Meter	—
Vinzen	5	52	Holz, hartes, pr. Kubikmeter	—
Flachs	8	13	Holz, weiches, pr. Kubikmeter	—
Rindsschmalz pr. Kilo	—	80	Speck, frisch,	18
Schweineschmalz	—	76	Speck, geräuchert,	17
Speck, frisch,	—	60	Wein, rot.	—
Speck, geräuchert,	—	76	Wein, weißer	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Außentemperatur nach Gefüllt	Wind	Ansicht des Himmels	Riedelung in Grad Celsius
7. II. Mg.	732.9	12.2	N.W. schwach			1-10
2. 2. R.	735.1	15.4	W. schwach	bewölkt		
9. 2. R.	735.9	13.0	W. schwach	bewölkt		

Morgens Regen, tagsüber trübe, unfröhlich. Das Tagesmittel der Temperatur 13° 5, um 3° 3 unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmajr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 2. September 1890.

Nach dem offiziellen Tousblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundrentl.-Obligationen (für 100 fl. T.M.).	Geld	Ware	Oesterl. Nordwestbahn	Geld	Ware	Oesterl. Nordostbahn, 50 fl. 25% G.	Geld	Ware	Oesterl. Nordostbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
1/2% einheitliche Rente in Roten	88.05	88.25	5% galizische	104.—	104.70	Staatsbahn	106.—	106.60	Länderbank, 50 fl. 25% G.	69.50	70.50	ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	196.25	196.75
Silberrente 89.55	89.75		5% mährische	109.50	—	Südbahn à 5%	149.—	150.—	Oesterl. ungar. Bank 500 fl.	234.60	235.20	ung. Westb. (Raab-Graa) 200 fl. S.	194.75	195.25
185er 40% Staatslofe 250 fl.	181.25	131.75	5% Krain und Küstenland	104.25	105.50	Ung.-galiz. Bahn	100.—	101.—	Unionbank 200 fl.	96.9	97.—			
1860er > ganze 500 fl.	138.25	138.75	5% niederösterreichische	110.—	—				Berlehrsbank, Allg. 140 fl.	238.75	239.25	Industrie-Aktionen (per Stück).		
1860er > Finstel 100 fl.	146.25	147.25	5% steirische	104.—	—				161.50	162.50	Baumg. Allg. Def. 100 fl.	81.—	83.—	
1860er > Finstel 50 fl.	177.—	177.50	5% kroatische und slavonische	104.—	—						Eid. Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	88.—	85.—	
1860er > Dom. Bldbr. à 120 fl.	177.—	177.50	5% steinburgische	104.—	—						Eisenbahnm.-Veibg., erste, 80 fl.	95.—	97.—	
1/2% Dom. Bldbr. à 120 fl.	144.25	145.25	5% temeser Banat	104.—	—						Eidemühl., Papierl. u. G. S. Beflinger Brauerei 100 fl.	51	52.—	
4% Def. Goldrente, steuerfrei	105.55	105.75	5% ungarische	89.—	89.80	Creditlofe 100 fl.	66.—	66.75	Montan-Gefell., österl. alpine	93.—	93.50			
Deferr. Rotorenrente, steuerfrei	101.10	101.30	Nudere öffentl. Anlehen.	121.—	122.—	Clary-Lofe 40 fl.	125.50	—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	80.—	81.—	Baumg. Allg. Def. 100 fl.	98.—	98.50
Garantierte Eisenbahn-Schulverschreibungen.			Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	105.75	106.60	Salzach-Bahn 200 fl.	21.90	22.40	Wissb.-Human. Bahn 200 fl. S.	201.50	202.50	Eid. Eisen-Ind. 200 fl.	422.—	423.—
Alabettbahn in G. steuerfrei.	109.90	110.50	Anlehen der Stadt Görz	111.—	—	Wolfsb.-Lofe 40 fl.	57.25	58.—	Böh. Nordbahn 150 fl.	219.—	219.50	Salzg.-Larj. Steinzeug 80 fl.	193.—	195.—
Franz-Joseph-Bahn in Silber.	114.—	114.50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.—	105.60	Rothen Kreuz, östl. Ges. v. 10 fl.	19.80	20.—	Weltbahn 200 fl.	339.—	341.—	Eichgräbner, Papierl. u. G. S. Beflinger Kohlenw.-Gef. 70 fl.	128.50	129.50
Korferberger Bahn in Silber.	109.50	108.20	Bräm.-Ahl. d. Stadtgem. Wien	149.—	149.50	Rubelb.-Lofe 10 fl.	20.—	21.—	dto. (lit. B.) 200 fl.	1190	1200	Trässler Kohlenw.-Gef. 70 fl.	158.75	169.75
Ellabettbahn 200 fl. T.M.	240.—	241.50	Börtzenbau Anlehen verloß. 5%	99.50	100.—	Salz-Lofe 40 fl.	61.80	62.—	Donau - Dampfsschiffahrt - Ges.	484.—	487.—	Waggon-Veibankt. Allg. in Welt	482.—	486.50
detto Vins-Pudweis 200 fl. 5. B.	220.50	—	dto. Pram.-Schuldebr. 5%.	111.50	112.50	Waldstein-Lofe 20 fl.	38.50	39.50	Drau-Gef. (B.-Öb.-R.) 200 fl. S.	199.25	199.75	W. Baugesellschaft 100 fl.	76.—	77.—
Elliabettbahn für 200 Mark.	—	—	dto. Pram.-Schuldebr. 5%.	100.75	101.50	Windisch-Grätz-Lofe 20 fl.	—	—	Hofbahn-Gef. 200 fl. T.M.	2755	2760	Wienerberger Siegel-Aktion-Gef.	181.50	182.50
detto für 200 Mark 4%.	—	—	dto. Pram.-Schuldebr. 5%.	98.90	98.75	Gew.-Sch. d. 20% Pram.-Schuldebr. d. Bödencredbitanstalt	27.—	29.—	Gal. Carl-Ludw.-G. 200 fl. T.M.	205.25	205.75			
Korferberger Bahn Em. 1884.	96.60	97.20	Pfandbriefe (für 100 fl.).	100.75	100.95	Anglo-Dest. Bant 200 fl. 60% G.	164.75	165.25	Bemb. - Gernon. - Jafu - Eisenbahn-Gefell. 200 fl. S.	230.50	231.50			
detto Bapierrente 5%.	99.25	99.45	Def. Hypothekenbank 10% 50%.	101.—	101.70	Banfbverein, Wiener 100 fl.	119.80	120.30	Bloob.-Öst.-ung. Zriegel 500 fl. T.M.	369	373	Deutsche Blätter.	54.87	55.50
Ang. Bapierrente 5%.	110.—	111.—	Def. ang. Bant verl. 41/2%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S. 40%.	343.—	344.—	Deferr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	244.50	225.—	London.	111.05	111.35
Ang. Bapierrente 5%.	96.90	97.50	dto. 50jahr. 4%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S.	237.—	237.50	Paris.	44.—	44.05			
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).	109.—	—	Anglo-Dest. Bant 200 fl. 60% G.	164.75	165.25						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Def. Hypothekenbank 10% 50%.	101.—	101.70	Banfbverein, Wiener 100 fl.	119.80	120.30						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Def. ang. Bant verl. 41/2%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S. 40%.	343.—	344.—						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	dto. 50jahr. 4%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S.	237.—	237.50						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Priovitäts-Obligationen (für 100 fl.).	109.—	—	Anglo-Dest. Bant 200 fl. 60% G.	164.75	165.25						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Def. Hypothekenbank 10% 50%.	101.—	101.70	Banfbverein, Wiener 100 fl.	119.80	120.30						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Def. ang. Bant verl. 41/2%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S. 40%.	343.—	344.—						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	dto. 50jahr. 4%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S.	237.—	237.50						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Priovitäts-Obligationen (für 100 fl.).	109.—	—	Anglo-Dest. Bant 200 fl. 60% G.	164.75	165.25						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Def. Hypothekenbank 10% 50%.	101.—	101.70	Banfbverein, Wiener 100 fl.	119.80	120.30						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Def. ang. Bant verl. 41/2%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S. 40%.	343.—	344.—						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	dto. 50jahr. 4%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S.	237.—	237.50						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Priovitäts-Obligationen (für 100 fl.).	109.—	—	Anglo-Dest. Bant 200 fl. 60% G.	164.75	165.25						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Def. Hypothekenbank 10% 50%.	101.—	101.70	Banfbverein, Wiener 100 fl.	119.80	120.30						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Def. ang. Bant verl. 41/2%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S. 40%.	343.—	344.—						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	dto. 50jahr. 4%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S.	237.—	237.50						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Priovitäts-Obligationen (für 100 fl.).	109.—	—	Anglo-Dest. Bant 200 fl. 60% G.	164.75	165.25						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Def. Hypothekenbank 10% 50%.	101.—	101.70	Banfbverein, Wiener 100 fl.	119.80	120.30						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Def. ang. Bant verl. 41/2%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S. 40%.	343.—	344.—						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	dto. 50jahr. 4%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S.	237.—	237.50						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Priovitäts-Obligationen (für 100 fl.).	109.—	—	Anglo-Dest. Bant 200 fl. 60% G.	164.75	165.25						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Def. Hypothekenbank 10% 50%.	101.—	101.70	Banfbverein, Wiener 100 fl.	119.80	120.30						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Def. ang. Bant verl. 41/2%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S. 40%.	343.—	344.—						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	dto. 50jahr. 4%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S.	237.—	237.50						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Priovitäts-Obligationen (für 100 fl.).	109.—	—	Anglo-Dest. Bant 200 fl. 60% G.	164.75	165.25						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Def. Hypothekenbank 10% 50%.	101.—	101.70	Banfbverein, Wiener 100 fl.	119.80	120.30						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	Def. ang. Bant verl. 41/2%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S. 40%.	343.—	344.—						
Ang. Goldrente 4%.	—	—	dto. 50jahr. 4%.	100.20	100.60	Eid. Anf. östl. 200 fl. S.	23							